

# Palace Tagblatt

Der italienische Verlag und Druckerei Dr. M. Pimpone & Co.,  
Gouverneur für das Kaiserreich und die Provinz verantwortlich: Hans Korten.

Herausgeber: Redakteur Hugo Dabel.  
Vertreter: Dr. Dr. v. der Leyen.

## Generalstabsberichte.

**Wien.** 21. Juli. (A.B.) Amlich wird verlautbart: dem Zugrunden wurden schändliche Sturmtruppen u. Feuer, teils im Handgranatenkampf ausgetrieben. Niemand schützt enklische Vorwürfe. Die Räume übten den Feind ab, um den ganzen Abstand zu dem oben Devoilate vor dem Meer aus. — Chef des Generalkommandos.

**Berlin.** 21. Juli. (A.B.) — (Wolfsbureau.) Aus Großen Hauptquartieren wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Angreifende Artilleriekämpfen auf der Aare folgten zwischen Aarau und Hamel englische Infanterieangriffe, die er großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Engländer schickten am Abend Angriffe der Engländer nach und südlich von Hohentwiel. Die tagsüber meistige Geschäftigkeit lebt am Abend wieder auf. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Nördlich der Alpen zieht der Feind östliche Angriffe zwischen Novara und Monza, die wir im Gegenzug abwehren. —

Alpen und der Marmen verlief die Front gestern im Einfall neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht erzeugt. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Es gab große Einbrüche erlitten. Hinter der Truppen, Italiener, Marokkaner und Senegalese, trugen in den Angriffspunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegalese traten als Sturmbock auf den französischen Divisionen zutage, stürmten hinter den Panzerwagen den feindlichen Angriff vor. Amerikaner, auch schwarze Amerikaner, Engländer und Italiener kämpften zwischen den Truppen. Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffskraft unserer Truppen im Grenzgebiet wieder voll zur Geltung. Sie hielten sich dem unter Vorhalt auf die Herkunftsrichtung auf den Masseneinsatz von Panzerwagen geprägtes Angriffsverfahren des Feindes, das auf Anfang überraschend angepaßt. Der gefürchtete Schlußgriff reißt sich in seiner Fertigung von Alpen und Truppen und in seinen siegreichen Auszügen ebenbürtig dar. In diesem Kampfgebiete sah der Feind keinen Vorteil, der ihm überlegen ist. Am Abend südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach lichtestem Trommelfeuers gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß schändliche Infanterie bis zu siebenmal gegen die Straße Soissons-Chateau-Thierry, nördlich des Oureq zum Angriff vor. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfache Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erhielt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir, vom Feinde ungestört, die Verbündung in das Gelände nördlich und nordwestlich von Chateau-Thierry zurück. Auf dem Südufer der Marmen führte der Feind gegen die von uns in vergangener Nacht geräumten Stellungen gestern vormittags nach überständiger Artilleriebewaffnung unter dichtem Feuer und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die in leeren Stellungen verpufften. Unter vom Nordufer teilweise flankierend geleistete Artilleriefeuer sückte dem Feinde Verluste zu. Auch südwestlich von Reims zog der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen Marmen und nordöstlich der Aube an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zu Hilfe gekommen. In unserem Feuer und in unseren Gegenstößen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind geschlagen. Schlachtfelder griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen die angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 schändliche Flugzeuge und drei Feuerballone ab. — Hauptmann Bergfeld errang seinen 29. Oberleutnant Poetzer seinen 28. und Leutnant Blits einen 24. Eustieg. In der Champagne entwischen sich zeitweise östliche Infanterieangriffe. — Der Erste Generalquartiermeister v. Lüderdorf.

## Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Französischer Bericht vom 19. Juli, abends.** (Verwirrung eingetroffen!) Die gestern zwischen der Marmen und der Aare begonnene Schlacht wurde heute den ganzen Tag mit äußerster Hellsicht fortgesetzt. Der Feind setzte auf den ganzen Küste starke Reserven ein und verlautete, unter Vorwürfen, die zu hindern. Trotz seiner Anstrengungen legten wir die Erfolge auf einem höheren Frontenpunkt fest. Auf dem linken Flügel behaupteten wir uns auf dem Rücken der Solsonen und Chambon. Den Höhenflächen südwestlich von Solsonen und Chambon im Zentrum überstiegen wir die Linie Baug-Escalette-Pierrres-Helion-Aron-sur-Oureq an drei Punkten. Auf

dem rechten Flügel eroberten unsere Truppen nach schärferem Kampfe die Höhen südwestlich von Bonnes und die Höhe nördlich von Courchamps und drangen über Toren hinaus vor. Die Zahl der bisher festgestellten Gefangenen übersteigt 17.000, darunter zwei Oberste mit den Stäben. Wir nahmen über 360 Geschütze, darunter eine 21-cm-Batterie.

**Belgischer Bericht vom 19. Juli.** Unsere Artillerie unterhielt vielfach ein Schußfeuer auf die Verbindungen des Jardins zwischen dem Houthousenkampf und Staden. Bombenkampf gegen Hennuyers und Patrouillenzusammenstoß östlich von Nieport. Eine schwere Erkundungsabteilung, die nördlich von Nieport einen unserer Posten aufzuhören suchte, wurde zurückgeschlagen.

**Frankösischer Orientbericht vom 18. Juli.** Patrouillengefechte an der Struma, wobei griechische Truppen einsatzlos gefangen genommen. Befreiung der Artillerieaktivität an der Struma, in der Dobrudscha und weiter nach dem Warbar. In Albanien rückten wir uns auf dem eroberten Gelände zur Verteidigung ein.

**Frankösischer Bericht vom 20. Juli, nachmittags.** Gestern gegen Ende des Tages und in der Nacht setzten die französischen und amerikanischen Truppen ihre Verbündung auf dem größten Teile der Front zwischen Marmen und Marmen fort. Die Franzosen erreichten Vierzehn, übernahmen das Gebiet von Montau, östlich von Villers-Helion und erweiterten Neuilly-St.-Front und Cey-Elion. Südlich von der Marmen schlugen unsere Truppen die deutschen Truppen. Britische Truppen und Deutlichkeit ankommen wie gegen die Marmen hin Boden.

**Frankösischer Bericht vom 20. Juli, abends.** Das Ergebnis unserer Verteidigungshoffnungen hat nicht auf sich warten lassen. Die auf uns reitende Flanke läßt nicht von der Marmen herauf angegriffenen Deutschen werden, die gegen den Feind ansetzen und über den Fluss zurückzugehen. Wir halten das ganze Südufer der Marmen, zwischen der Marmen und der Marmen haben die französischen und amerikanischen Truppen, ihre Verbündten fortsetzen, den Feind zurückgeworfen, der sich mit Allobrogi und Iurov über St.-Remy-Viany-Rozet-St.-Athen hin ausweicht. Welches Südufer hatten unsere Truppen die allgemeine Linie Vize-Höchstädt über die Courchamps. Zwischen der Marmen und Helion sind heftige Kämpfe im Gange. Französische und britische Truppen sind im wichtigen Angriff mit bedeutenden Kräften zusammengestoßen. Trotz des erbitterten Widerstandes des Feindes haben wir im Walde von Conson und im Ardotal bei St.-Enghem's Gelände gewonnen. Die Zahl der Gefangenen, die wir seit dem 18. Juli gemacht haben, übersteigt 20.000. Mehr als 400 Geschütze sind in unsere Hände gefallen.

**Frankösischer Orientbericht vom 19. Juli.** Verteidigung der Artillerieaktivität in verschiedenen Abschnitten. Im Cernabogen versuchte der Feind gegen die italienischen Stellungen mehrere Handstreichs, die glänzend abgewehrt wurden. Die Bulgaren erlitten erste Verluste.

**Englischer Bericht vom 20. Juli, 1915.** Als Ergebnis der Kämpfe vom 19. d. wurde unsere Linie im Abschnitt von Metzern auf einer Front von ungefähr 4000 Meter vorgedrängt. Die Engländer hielten das Dorf Metzern und eine Gruppe von Gebäuden südwestlich davon. Die Zahl der Gefangenen wird mit 400 angegeben. Nach hartem Kampfe läßt sich von Outteresse treiben die Briten ihre Linie auf der Front von einer Meile vor.

**Englischer Bericht vom 20. Juli, abends.** Unter Druck verlor der Feind zum Rückzug aus dem Rosserwald zwischen Hohentwiel und Bueyon, der nun in unserem Bereich ist. Der Feind erlitt durch unsere Verfolgungstruppen Verluste. Die Gefangenzahl der von uns in Metzern gemacht haben beträgt 450, ferner wurden 10 Grabenbretter und 50 Maschinengewehre erbeutet.

## Drachenkrieger.

### Der Luftkrieg.

**Rom.** 19. Juli. Das Bureau des Marinegeneralstabes teilt mit: Ein grüner Geschwader italienischer Wasserflugzeuge bombardierte Donnerstag morgens die militärischen Werke von Auturio und die im Hafen befindlichen Schiffe. Unsere braven Flieger siegten sehr weit gegen die Küste ab und erzielten bedeutungsvolle Erfolge gegen die Küste und erzielten bedeutungsvolle Erfolge. Sie stellten ernsthafte, dem Feind zugefügte Schäden fest. Trotz des feindlichen Abwehreifers sind alle unsere Apparate in ihre Basis zurückgekehrt.

**Rom.** 19. Juli. Das Bureau des Generalstabes der Marine teilt mit: Die britischen Flieger bestätigten sich im Adriatischen Meer durch Angriffe auf beide schändlichen Schiffe. Unsere braven Flieger siegten sehr weit gegen die Küste ab und erzielten bedeutungsvolle Erfolge gegen die Küste und erzielten bedeutungsvolle Erfolge. Sie stellten ernsthafte, dem Feind zugefügte Schäden fest. Trotz des feindlichen Abwehreifers sind alle unsere Apparate in ihre Basis zurückgekehrt.

Pola, Montag, 22. Juli 1915.

14. Jahrgang. — Nr. 4208.

Ein Tagblatt, herausgegeben am 1. April 1912, mit der Bezeichnung "Die Zeitung für die gesamte Welt". Herausgeber: Dr. M. Pimpone & Co., Gouverneur für das Kaiserreich und die Provinz verantwortlich: Hans Korten.

Beilage: "Die Zeitung für die gesamte Welt", Herausgeber: Dr. M. Pimpone & Co., Gouverneur für das Kaiserreich und die Provinz verantwortlich: Hans Korten.

Einzelpreis 15 Heller.

**Berlin.** 21. Juli. (A.B.) — (Wolfsbureau.) Unter Berichterstatter im Großen Hauptquartier berichtet: Bei dem Versuch eines amerikanischen Geißigers, die deutsche Luftspione über der Marmen zu durchbrechen, stand auch Quentin Roosevelt den Helden. Die irische Reise des tapferen jungen Fliegers wurde von deutschen Fliegern bei Chamby, wo er fast der Macht der Erde gestürzt war, mit militärischen Ehren beigesetzt.

### Aufstand.

**Moskau.** 20. Juli. (A.B.) Nach Meldungen von Blättern entwickeln sich die Operationen gegen die Revolutionären am Ural und an der Wolga günstig für die Bolschewiki. Laut Meldung des Divisionsführers schlugen die Roten an der Station Filosovo mit Geschützen angreifende, 3500 Mann starke Abteilung zurück. 150 Roten, darunter 29 Offiziere, wurden gefangen genommen, ein Geschütz und acht Maschinengewehre erbeutet. In Schutzen schlugen östliche Bergarbeiter die Angriffe der Weißen Garde zurück. Es wurde verschärfter Verteidigung und strenge Überwachung der Teilenden auf den Strecken Jaroslaw—Jarynowskaja—Krasow—Kolomna ausgetragen.

## Verschiedene Nachrichten.

**Die russisch-japanischen Friedensverhandlungen.** Am 20. Juli haben die Friedensverhandlungen zwischen Russland und Japan begonnen. Wenn beide Staaten mit Rücksicht auf die Ereignisse an der Marmanküste einen Wasservertrag abschließen wollen, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Deutschland, Finnland und die Sowjetregierung sich vereinigen, um gegen die an der Marmanküste überlebenden Verbündeten zu Felde zu ziehen.

**Zur Errichtung des Grafen Mitzbach.** Der Lokalangreifer teilt mit, daß in Moskau zur Ehre für die Errichtung des Grafen Mitzbach 13 an dem Verbrechen beteiligte Personen, darunter der Hauptansitzer, hingerichtet worden seien. — Wie der "Lokalangreifer" weiter erzählt, hat die deutsche Regierung den Antrag gestellt, in Zukunft den Schutz der deutschen Botschaft in Moskau einem deutschen Battalion zu übertragen. Das habe die russische Regierung abgelehnt.

**Die Aussichten der japanischen Hilfe.** In den "Bester Nachrichten" befähigt sich deren militärischer Mitarbeiter, Oberst Egli, mit der Frage, ob der Verband so heftig eingeschlagenen japanischen Hilfe, insbesondere mit dem Hilfesatz Heros vom 19. Juli, "Dieser Hilfesatz," sagt Egli, "königt fast so, als ob Heros nicht mehr recht an die entscheidende Wirkung der mit so viel Elan verschwendeten amerikanischen Hilfe glaubt und als ob es notwendig wäre, dem tapferen Volke noch einen neuen Hoffnungsmoment zu zeigen. Kann aber Japan überhaupt helfen, selbst wenn es wirklich in Russland eingeschlagen wolle? Im russisch-japanischen Krieg zählte das russische Heer in Ostasien nicht viel über 300.000 Mann und doch hat es nur mit Mühe den Nachschub auf den transsibirischen Eisenbahn benötigen können. Um in Russland ein entscheidendes Gewicht in die Wagschale werfen zu können, müßte Japan ein Millionenheer einsetzen und das könnte auch nur auf einer einzigen, durch unruhige Elemente stark bedrohten Eisenbahnlinie nach Europa gebracht werden, ohne den dabei notwendigen Nachschub zu berücksichtigen. Die Sicherung der Verbindungen würde mehrere Monate beanspruchen, so daß allein schon die Überwindung des Japans und Deutschlands trennenden Raumes den Hauptteil der Kriegssmitte Japans aufzehren würde. Daran würde der Einfluß Englands nichts ändern können, selbst wenn es England gelingen sollte, die japanische Regierung von der Notwendigkeit des Eingreifens in Russland zu überzeugen, was überwiegend sehr un wahrscheinlich sei."

**Ein italienischer Bericht aus Rußland.** Das Hauptaugenmerk der italienischen Presse ist auf die Ereignisse in Russland gerichtet. Von den Empörungen an der Marmanküste verprüft man sich viel, sieht aber, wie der "Corriere della Sera" schreibt, voraus, daß die Aktion energisch und rasch erfolge. Nach Londoner Informationen nach der deutschen Vormarsch in Russland Fortschritte. Die deutsch-österreichischen Streitkräfte in ganz Russland werden auf 47 Divisionen geschätzt. Die in Norden stehenden Abteilungen dienen mit Hilfe ihrer Truppen gegen die Marmanküste vorstossen. Die Unordnung und die Verwirrung der Marmanküste gilt als ausgeschlossen. Der Vormarsch in Südwasserland erfolgt zur Sicherung wirtschaftlicher Vorteile. Die nach den letzten Nachrichten noch vorliegenden Deutschen beschließen mit Hilfe des Generals Krasnow das Donau und bedrohen von hier aus das fruchtbare Wolgatal. Der "Corriere della Sera" klagt die Lage, wie folgt: Im Nordostland wird die Marmanküste durch verdeckte Waffenverbände verteidigt, in Mittel- und Südwasserland, die Ukraine ausgenommen, finden die Deutschen nur schwachen Widerstand. In Südwasserland spricht die Lage zugunsten des Bierverbands. Hand in Hand mit dem von außen kommenden Druck geht nach Stockholmer Berichten des gleichen Blattes die innerpolitische Verfestigung. In den armen Städten vermag der Sowjet

seine Herrschaft zu behaupten, aber in den kleineren Industriezentren verhielt er zufrieden am Einführung. In Moskau wird die Herrschaft des Sojus durch etwa 10.000 Mann russischer Soldaten, finnischer Roten, Garden und sibirischer Söldner verhindert. Neue Hilfsgruppen entstehen durch die Verbände deutsch-österreichischer Kriegsgefangener, die der Regierung Petrus ihre Dienste anboten, und in anderen Teilen des zerfallenen Reiches hilft sich der Sojus durch den Vorläufer der deutschen Truppen. Das tschechoslowakische Heer beherrscht die transsibirische Bahn von Pjatigorsk bis Wladivostok, ausgenommen eine kurze Strecke zwischen Almaty Ubin und Chita zu beiden Seiten des Balkans. Die Presse aller Bierverbandsländer legt, wie aus den Blättern des "Corriere della Sera" hervorgeht, besonderes Gewicht darauf, aufzutreten, daß die Partei der revolutionären Sozialisten die Mehrheit des russischen Volkes verhindert und daß diese Partei die Intervention des Bierverbandes nicht nur wünsche, sondern mit allen Mitteln unterstützen.

### Von Tasse

Kundmachung. Aufsichtsverordnung des k. k. Amtes für Volksversorgung vom 22. Juni 1918. ROGI. Nr. 222, ist die Verarbeitung von frischem Obst in Gastr., Schank- und Speisebetrieben, sowie in Anstalten aller Art, in denen Personen außerhalb ihres eigenen Haushaltes Speisen verabreicht werden, bis auf weiteres verboten. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf Humanitäts- und Heilanstalten, Klöster, Lehr- und Erziehungsinstitute, Gefangenencäser und Strafanstalten, Asyle und Flüchtlingslager, seines nicht auf Arbeitskantinen und nicht auf die Abgabe an Reisende und Eisenbahnen (Schiffa.). Angestellte in Bahnhofscafés und auf Dampfschiffen, Unternehmungen dieser Verordnung werden von der k. k. Verkehrsministerium mit Geholzen bis zu 20.000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten, eventuell auch mit dem Verlust der Gewerbeberechtigung bestraft. Anfänglich der Bestrafung kann auch auf den Verfall des Objetes bzw. dessen Erfolges zugunsten der Bevölkerung, bzw. Staates erkannt werden. Vora, am 13. Juli 1918. Der k. k. Festigungskommissar: Hohenbruck m. p.

Um Kino des Kinos Kreuzes gelangt heute der Detektiffilm in 4 Akten "Der Omphous", ein Abenteuer des berühmten Joe Deeds, zur Vorführung. Beginn der Vorstellungen um 3 Uhr 30 Minuten, 5 Uhr 10 Minuten und 6 Uhr 50 Minuten.

### Leitfäden der Nationalisierung der russischen Industrie.

1. Die Nationalisierung der Banken muß zu einem Abschluß gelangen durch Verschmelzung aller laufenden Rechnungen jedes einzelnen Unternehmens in den verschiedenen Banken. Unzulässig ist die Gründung ausländischer, z. B. schwedischer und anderer Banken in Russland.

2. Eine Vertreibung ausländischen Kapitals an der industriellen Entwicklung des Landes ist in Form von im Auslande gemachten Anleihen zulässig, um dort Maschinen zu beschaffen und verschiedene Hilfsmittel und Materialien von dort zu beschaffen, welche für die Organisation der eigenen Produktion in Russland notwendig sind. Unzulässig ist es, den ausländischen Kapitalgebern legend ein Recht einzuräumen, über die Zukunft der russischen Volkswirtschaft mitbestimmen zu dürfen, sei es in Form von Rechten oder Konzessionen. Als Garantie für die Bezugnahme fälliger Zinsen kann die teilweise Heranziehung ausländisch geschulter Spezialisten aus Europa oder Amerika dienen.

3. Die Nationalisierung der russischen Industrie muß mit sicherer Hand weitergeführt werden und muß organisch und planmäßig von zwei zu zwei fortsetzen. Die Projekte gemischter staatlich-kapitalistischer Teile müssen abgelehnt werden. Die technischen und organisatorischen Hilfskräfte müssen sich dem Rahmen der staatlichen Organisationen der Industrie auf Grund ihrer Nationalisierung einfügen.

4. Die Abrechnungen zwischen den industriellen Unternehmen selbst einerseits und zwischen den letzteren und den staatlichen Institutionen andererseits für Lieferungen von Rohmaterialen, Brennstoffen und Werkzeugen sollen nicht durch Verzahlungen erfolgen, sondern lediglich durch Abrechnungen und Belastungen der Bankkonten. Um einen Fonds zu schaffen, von welchem Abrechnungen vorgenommen werden können, sollen allen Unternehmungen im Rahmen des Staatsbudgets Kontos eröffnet werden, da gegen werden die Einnahmen zugunsten des Staates verrechnet.

5. Der private Handelsbetrieb soll abgebaut und durch kooperative Verwaltungen ersetzt werden, welche in gesellschaftlichen Beziehungen zum "Hauptholz" in jedem der einzelnen Produktionszweige stehen (Haupt- oder Zentralstelle für Zucker, Tee, Seife, Geld, Papier, Holz, Tuch, Leder, Textilwaren, Gummi u. s. w.).

6. Um den Warenaustausch zu befürworten, Arbeitslosigkeit und unzulässige Lageraufstellungen zu vermeiden, während das Land der Erzeugnisse bedarf, ist es notwendig, ein System von Staatsanträgen und Staatsanträgen einzuführen, („Zentralstelle für Aufträge“ oder „Zentralverfassungsstelle“). Diesem System zufolge werden einerseits alle bei den Unternehmen vorhandenen und andererseits alle von den Unternehmen und Betriebsgremiern zu benötigenden Halbprodukte und Erzeugnisse berechnet und sodann alle durch staatliche Verpflichtung gekauften oder in Auftrag gegebenen Gegenstände an diesen Unternehmen und Institutionen verkauft, welche mit diesen Gegenständen versorgt werden müssen; dieser Ansatz vollzieht sich durch telegraphische Bestätigung. Ohne große Rolle haben hier die Zentralstellen der einzelnen Industriezweige zu spielen, wie z. B. die Zentralstelle für Papier, Holz u. s. w. Aber teilweise kommen hier auch die volksgewerblichen Komitees und die freilichen Vertriebsgeschäfte usw. in Betracht.)

7. Die Organisation der Einfuhr aus dem Auslande muß auf der Berechnung der absolut notwendigen Quantität von ausländischen Erzeugnissen und Materialien für jeden einzelnen Industriezweig basieren; daher müssen in den zentralen staatlichen Monopoleinkaufsstellen Vertreter aller einzelnen Zentralstellen für Leder, Metalle, Papier, Textilwaren usw. und ebenso auch Vertreter der zentralen „Auftragsstellen“ (Centralverfassungsstellen) vertreten sein. Letztere hat zweckmäßig zu prüfen, ob nicht die Möglichkeit vorliegt, die notwendigen Produkte in Russland selbst zu beschaffen oder zu erzeugen. In ähnlicher Weise soll auch die Ausfuhr organisiert werden.

8. Der Kampf gegen die Krise einer ungünstigen Produktion soll seinen Ausdruck nicht nur in der Verbesserung der Transporte und der Entwicklung der Selbstdisziplin der Arbeiter usw. finden, sondern auch in der strengen Beschränkung unproduktiver Ausgaben, insbesondere militärischer Herabsetzung des Heeres auf nicht mehr als 8,000,000 Mann.

9. Es soll eine strenge Steuerpolitik gehandhabt werden, in Form einer hohen Besteuerung des Vermögens

und des Einkommens u. s. w. Die Besteuerung ist nach Erfolg angewandt worden, nämlich bei den sozialistischen Gemeinschaften, wo man mit Erfahrung in organisierter Weise an die Sache herangegangen. Eine Abstimmung oder der Umtausch auf neue Weise soll ein Mittel in die Hand geben, um die von der Rauhheit verschieden zirka 15 Milliarden herauszutragen, die der Bevölkerung zugänglich (Kriegsgewinn). Dem System der ungleichen, willkürlichen indirekten Steuern (Alkohol) muß Abstand genommen werden, zugleich soll ein einheitlicher prozentualer Aufschlag zum z. kostengünstigsten von allen Erzeugnissen des nationalisierten Werbes zugunsten des Staates eingeführt werden.

10. Es soll eine Neuverteilung der Arbeitskräfte. Lande auf Grund einer demokratischen Selbstverwaltung der Arbeiter selbst vorgenommen werden, wobei man der Einführung einer Arbeitspflicht für die Arbeiter keinen Raum, denn sie würde zurzeit nur zu einer Nachschwächung des Proletariats durch die Bauernschaft und überhaupt keinen Zweck bei der jetzt herrschenden allgemeinen Arbeitslosigkeit haben. Eine Arbeitslohnrate kann nur für Personen in Betracht, welche keine marxistischen Klasse angehören. Für die Arbeiter muß in bezug auf die Hebung der Arbeitsintensität und der Gewinnabilität genügend georgt werden. (Ausweitung der Erzeugnungsverhältnisse, prompte Auszahlung des Verdienstes, Entlassung auf Grund von Beschüssen kameradschaftlicher Arbeitgerichtsinstanzen für mutwilliges Verlassen.)

11. Die Ausmerzung der Anarchie aus dem ökonomischen Leben soll durch Schaffung von einheitlichen Zentralstellen für jedes einzelne Gebiet geschehen, wobei eine eigene wirtschaftliche Politik seitens der einzelnen Regionen vollauf bestätigt werden muss (ein Beispiel geben die Willkürungen über die Errichtung von großen Kommissionen seitens des Kommunistariats der Ukraine oder die selbständige Finanzierung von industrieller Entwicklung durch die Militärverwaltung usw.). Im ersten ist die Ausübung von staatlichen Arbeiten zur Höbung der produktiven Kräfte des Landes gemäß einer einheitlichen, bestätigten Arbeitspläne notwendig (ein großangelegter Schiffbau in Petersburg, die Elektrifizierung des Petersburger und Moskauer Industriezentrums und Eisenbahnen, in alterster Reihe die Melioration von Millionen von Dschalatinen in Grochukland, die Ausführung des Wolga-Don-Kanals, die Errichtung des Ural, die endgültige Herstellung der Westsibirischen und andere in Bau befindlichen wichtigen Eisenbahnlinien, die Entwicklung des Kusnezsk-Stahlwerks, Bewässerungsanlagen in Turkestan zwecks Sicherstellung der russischen Textilindustrie - alles in allem für das erste Jahr mehr als eineinhalb Milliarden).

12. Endlich soll eine staatliche Wirtschaftsförderung des Industriezentrums eingesetzt werden, in erster Reihe durch Organisation von staatlich ausgeschafften Auskosten auf den unbestellten gebildeten Feldern der konfisierten Güter, ebenso durch Nationalisierung der Zuckerplantagen usw.

### Kino „Nevara“

### Kino „Nevara“

mit Neuer Montage:

### Für die Ehre des Vaters.

Drama in 4 Akten — Filmlänge 1500 Meter.

Musikali!

Musikali!

Und dabei doch so ausgeliebenden Augen angesehen, daß Tante Brandine lachend gesagt hat:

„Ihr mögt mir nicht gleich auf. Ich zu so schön, was ich sonst. Ich hab ja auch vielleicht besser, wenn unter leichtem Glühstein kommt, mir kein alle beisein.“

Ein warnender Blick ihres Bruders aus den großen herzhaften Augen halte die Tante dann etwas eingehend fest, so daß sie leise verschwindet.

Auch der Graf hatte nichts mehr dagegen einzubringen, daß die Mädels mitgingen. Wederlich dachte er ebenso wie seine Schwester Brandine. Im Vögner Haus wurde in liegender Eis alles, für eine längere Abreise, hell hergerichtet.

Graf Heldenkamp ging noch auf die Kommandantur, um für sich und seine Damen Passierscheine auszurichten. Es machte erst Schwierigkeiten, da man die Reise der Damen in eine Gezeit, die vielleicht bald Kriegsgebiete würde, nicht für ratsam hielt, aber die überzeugende Verabschiedung des Grafen, der die Anwesenheit der Familie auf ihren Besitzungen an der Grenze für das Haus notwendig hinsah, und seine vielseitigen persönlichen Verziehungen erwiderten ihm schließlich die Großherzigkeit.

Nur um die Art, durchzu zu gelangen, war man noch in Verlegenheit. Das Auto des Grafen hatte die Militärverwaltung bereits mit Beschlag belegt. Wagenverbindungen gab es nicht. Es blieb also gar nichts anderes übrig, als Wagen und Pferde zu bemühen, und die Gelegenheit zu einer Autofahrt abzuwarten. Gegen Mittag ratterte dann auch endlich der hochgepakte Reisewagen, dem verschleierten Dienstboten aufgeschnallt waren, über das holperige Pflaster Bozens.

Vorher lag auf dem Boden beim Antler und lachte mit blanken Augen in den sonnigen Tag. Ihr grüner Reiseschleiter, der sich um die Lederkappe von gleicher Farbe (blau), die ihr läuft, im Winde.

(Fortsetzung folgt)

## Im heiligen Land Tirol.

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen von Amy Wolke.  
(Nachdruck verboten.)

Amerikanisches Copyright 1916 by Amy Wolke-Mahn, Leipzig.

Da, wo der Weg zum Nesselbrunnstein sich abzweigte, hielten die Reiter einen Augenblick die Maußiere an und blickten hinab in das sonst so stillle Sarnatal, durch welches jetzt überall Slangstufen, die von den Bergen kamen, marschierten.

„Hellauf!“ klängt es immer wieder mit einem Sucher zu den Bergen auf und hier und da verharrte ein Reiter, der von Sieg und Kampf, während die Pfingstglöckchen läuteten im heiligen Land Tirol. —

Schweigend hatten die drei Oberhosen erreicht. Vor ihnen breitete sich in ihrer ganzen Pracht die wildromantische Dolomiten aus. Die Sonne war verglast, aber von den Geislerspitzen bis zum Latemar spann sich blauer Veilchenzustand, und leichte Silberdämme schmückten diese blauen Schleier.

Da sahete Graf Heldenkamp andächtig seine Hände und seine Stimme bebte, als er bewegt fragte:

„Niemand soll uns diese Berge entreihen. Kein Städlein unseres heiligen Landes soll in die erbärmliche wilde Faust. Da drüber, Kinder, in König Laurins Zauber-garten, da werden jetzt die Schwestern geschmiedet, die uns den Sieg reichen: töter Tücke und Verrat. Hellauf, Kinder, grüßt mir die Berge.“

Und „Hellauf!“ jubelten die Mädchen aus innern Herzen und ihre jungenbebten Seelen wurden licht und frei, als sie dem hübschen Sommerhause des Grafen Heldenkamp zurtreten, das im letzten Abendschatten von Rosen und Hängenekken umschmieg, statisch auf dem Hünen thronte.

In Bozen flammden schon die Lichter auf und über den Dolomiten erglomm ein stilles weißes Licht. Wie Silber-Glitter standen die schworen Teifen in gigantischer Wucht und die Kreissäcke loberte blutigrot über Tal und Höhen.

Am anderen Morgen war Graf Heldenkamp schon mit dem schärfsten auf der Bergbahn nach Bozen hinaufgefahren und trug seines Widerspruchs mit ihm seine beiden Tochter, seine Nichte Sabine und auch seine einzige, unverheiratete Schwester, die seinen Haushalt vorstand.

Noch in der Nacht war eine Depeche eingetroffen von dem ältesten Sohn des Grafen, der ganz nah der italienischen Grenze auf einer feiner Peitschung lebte, in der er dem Vater mitteilte, daß er selbstverständlich nun doch endlich mit hinunter ins Feld rücke. Er raste aber entschieden ab, mit den Damen zu kommen, so gern er auch alle noch einmal wiedergetroffen hätte.

„Das ist doch gar keine Frage, Onkel, wir fahren mit,“ haite die Sabine entschieden, „nicht wahr, Tante Brandine?“

Die einzige Schwester des Grafen, die ihren schönen Namen so holz trug wie ihr brandrotes Haar, durch welches sich schon lebt: einige Silberstreifen zogen, hatte gegegeben die Hände über dem statlichen Leib gefaltet.

„Wir ist schon alles gleich, Kinder. Hier Krieg, da Krieg, die ganze Welt voll Krieg. Ob ich nun da sterben tu oder da, ist ja eine Wunsch. In Gott's Raum' zu, denn auch an die Grenz' über so'n Grasass wie's Lorle, sollte man doch lieber dahinter lassen, das kennt sich du droben nimmer aus.“

Aber Lorle war ihr so böse wie eine kleine Raube an den Hals gesprungen.

„Wirst du wohl schwiegen, Tami,“ soll unsere ganze alte Eltern in die Berge gehen?“ hatte sie mit so drohenden